



Ein Traum von einem Boot

URLAUB

Mit einem Motorsegler in Süddalmatien von Insel zu Insel schippern, war für die Familie von EF-Autorin Isabella Huber das Höchste der Gefühle





Seefahrer-Glück: Von der Spanischen Burg in Hvar ist der Blick auf den Hafen besonders schön. Und oben an Deck der „San Snova“ das Freiheitsgefühl fast grenzenlos



Synchronspringen vom Schiff – für Niklas, Paul und Simon das tägliche Übungsprogramm. Aber auch Radfahren und Paddeln gehören zu den sportlichen Disziplinen des Urlaubs. Danach tut ein Schläfchen an Deck gut

Wie würden Sie reagieren, wenn die Nachbarskinder auf einmal beschließen: Wir bauen ein Schiff im Garten! So richtig aus Holz und mit Steuerad. Auf dem man schlafen kann. Und das schwimmt, in echt, irgendwann. Sie wären beeindruckt? Würden den Kindern Kekse über den Zaun reichen und sie anspornen – ohne wirklich an einen Stapellauf zu glauben.

Was aber, wenn das geplante Boot nicht drei, sondern 30 Meter lang werden soll, mit 14 Kabinen, einem großen Salon und einem eigenen Sonnendeck? Sie würden sagen: „Jetzt spinnen sie aber, die Jungs.“

So dürfte es den Nachbarn von Josip und Tonči ergangen sein. Zwar sind die Jungs eher 30 als zehn Jahre alt und leben auf einer Insel im Süden Kroatiens, wo man das Schwimmen und Segeln knapp nach dem Laufen lernt. Auch grenzt der Garten der Familie direkt ans Meer, und Papa Scherka ist immerhin gelernter Bootsbauer.

Trotzdem: einen Zweimaster im Rosengarten bauen? Ist ein bisschen durchgeknallt. Aber: „Dieses Boot war unser Traum“, sagt Josip, Ex-Bootsbauer und erster Offizier an Bord, „und irgendwann muss man seine Träume leben.“ Klingt gut, wenn alles geklappt hat: Das Schiff schwimmt inzwischen im vierten Sommer durch kroatische Gewässer (unter der Leitung von Käpt'n Tonči) und heißt folgerichtig „San Snova“ – „Traum der Träume“.

Dass so ein Zweimast-Motorsegler ein Traum ist, davon sind meine Männer Paul, 10, Jakob, 7, und Wolfgang (deutlich älter) auch ohne Vorgeschichte überzeugt. Weil das Schiff aussieht,

wie ein Piratenkutter aussehen muss. Weil es über große (kriegen wir Eltern) und kleinere Kajüten mit echten Bullaugen verfügt. Und weil unsere Reiseleiter Liséle und Elvis schon bei der ersten Bootsführung versprechen, dass wir unterwegs immer wieder mitten im Meer einen Badestopp einlegen und dann jeder, der sich traut, von fast ganz oben direkt ins Wasser springen darf.

Eine Woche Inselhüpfen haben wir auf der „San Snova“ gebucht – mit Landausflügen auf dem Fahrrad und einer Rafting-Tour durch einen Canyon. Ein Traum für wilde Eroberer? Die Jungfamilien sind zumindest in der Überzahl. Sechs weitere Jungen und drei Mädchen machen elterliche Beschäftigungsangebote (Uno spielen, lesen, vielleicht ein paar kroatische Vokabeln lernen) für Paul und Jakob überflüssig: Ab sofort sieht man sie und die anderen Kinder (alle zwischen sieben und elf) nur noch im Rudel.

Kultur gern ohne Kinder

Unsere erste Station heißt Split, und weil wir es noch nicht besser wissen, nehmen alle Eltern ihre Kinder mit zur Stadtführung. Das rächt sich. Zwar ist die Innenstadt wunderschön, ein alter, römischer Palast mit einer Unmenge von Säulen, Statuen, Stufen und Geheimverstecken, aber leider auch sehr vielen kunsthistorischen Details, die Kinder, UNESCO-Weltkulturerbe hin oder her, nur am Rande interessieren. Schon gar nicht in zwei Sprachen: Deutsch für die meisten, Englisch für die neusee- und niederländischen Reisegefährten. Wir bestechen unsere Söhne (eine grüne Badehose für Paul, eine

Kapitänsmütze für Jakob) und beschließen, nach dem Abendessen noch einmal ohne Nachwuchs an Land zu gehen.

Während unsere Söhne schlafen (oder auch nicht, „Wenn was ist, fragt Josip, der ist im Salon“), erkunden mein Mann und ich den alten Diokletianspalast, der an diesem Abend Schauplatz eines Musikfestivals ist. Mit einem Radler (das heißt auch auf Kroatisch so) unter dorischen Säulen, angenehm lauen 27 Grad hat der Urlaub für uns seinen ersten Höhepunkt erreicht.

Der nächste wartet nach dem Frühstück auf uns. Wir gehen raften. Ängstlicher als Jakob („Was passiert, wenn ich ins Wasser falle?“) bin nur ich („Tust du nicht, ich halte dich fest!“). Ausgerüstet mit Schwimmwesten und Helmen, die uns wie Arbeitsameisen aussehen lassen, werden wir auf gelbe Schlauchboote verteilt: Nicht zu viele Kinder pro Boot, irgendwer muss schließlich paddeln und auf Marin, den Bootsführer, hören.

Stromschnellen, wilde Felsen, eiskalte Wasserfälle und Bäume, die ihre Äste tief ins Wasser hängen lassen – für unsere Söhne kommt im Cetina Cayon echtes Indianer-Feeling auf. Genau so sieht der Wilde Westen aus, zumindest in den Karl-May-Filmen, die in den sechziger Jahren in Kroatien gedreht wurden. „Von diesem Felsen“, berichtet Marin deshalb auch stolz, als wir eine besonders spitze, ungefähr 30 Meter hohe Felsnadel passieren, „ist Winnetou gesprungen.“ Paul und Simon, 11, nicken beeindruckt, Jakob schüttelt den Kopf: „Der spinnt doch!“

Ein paar Kurven weiter dürfen die Nachwuchs-Trapper selber ran: fünf ▶





Endlich Schatten! Bei fast 40 Grad schwächeln auch Kulturfreaks beim Bummel durchs Städtchen Trogir

Meter hochklettern und direkt vom Felsen in den Fluss springen. Jakob, Wolfgang und ich kneifen (auch weil das Wasser scheußlich kalt ist), Paul springt mit Todesmut und Schwimmweste, um uns für den Rest der Rafting-Tour mit Nichtachtung zu strafen

(„Ihr Bleichgesichter! Greenhörner!“).

Zurück an Bord der „San Snova“ wagen wir uns alle ins kühle Nass: Bei 35 Grad im Schatten lechzen auch Feiglinge nach Erfrischung. Während die Indianer vom ersten Stock springen, klettern alle anderen über die Leiter ins Wasser. Jetzt bewährt sich das Freibadtraining der letzten Wochen. Obwohl Jakob ein leidlich sicherer Schwimmer ist, brauche ich ein paar Tage, bis ich entspannt zusehen kann, wie sich mein Kleiner ins große Meer stürzt. Zum Glück werden bei jeder Badepause die schwimmende Insel (eine runde Luftmatratze) und zwei Kanus zu Wasser gelassen, sodass müde Schwimmer immer wieder ausruhen können.

Das tägliche Bad im Meer wird zum Lieblingsritual. Nach dem Wandern auf der Insel Brac, nach dem Radeln auf Korcula weckt ein Sprung ins Wasser auch die Lebensgeister unseres maulenden Jüngsten. Zwar sind es keine anstrengenden Touren, die wir im großen Trupp die Küste entlang abradeln, meistens auch ohne größere Steigungen, aber bei fast 40 Grad kommt

man trotzdem ins Schwitzen und Jakob ordentlich aus der Puste. Wie gut, dass Reiseleiter Elvis ein Einsehen (und die nötige Kondition) hat und Jakob samt Rad am Seil nach oben zieht.

Schwimmen und Radfahren macht hungrig, deshalb ist es gut, dass Josip nicht nur ein Boot gebaut, sondern auch einen stets gut gelaunten Smutje geheiratet hat: Jelenà kocht jeden Tag Unmengen an leckerem Fisch, Fleisch und Nudeln. Und weil sich die Sitzordnung beim Essen jeden Tag neu durchmischt, lernen wir auch unsere Mitreisenden ganz gut kennen. Die Eltern der anderen Kinder sowieso, aber auch die älteren Ehepaare, die sich von so viel Kindertrubel nicht schrecken lassen. Aus „der Frau, die aussieht wie eine Oma und aus Bremen kommt“ wird für Jakob im Laufe der Woche Oma Bremen, die sich seine Geschichten jeden Abend geduldig anhört.

Nur zwei Menschen sind als Tischnachbarn noch begehrt: unsere Reiseleiter Liselle und Elvis. Weil sie jung genug sind, um jeden Blödsinn mitzumachen, Wasserschlächten und Kaperma-

növer initiieren und vor allem immer mit einem Alternativprogramm bereitstehen, wenn die Erwachsenen „auf Kultur“ machen und in den Hafenstädten Kirchen und Klamottenläden ansehen.

Dass es aber auch ohne Landgang geht, beweist die beste Nacht von allen: Statt im Hafen anzulegen, setzen wir in einer einsamen Bucht den Anker. Nicht nur die Kinder schlafen heute unter freiem Himmel. Während die Gespräche leiser und die Sterne heller werden, verstehen auf einmal alle, warum so ein Schiff ein Traum ist, den man irgendwann verwirklichen muss.

Infos und Preise

Die achttägige Sommer-Erlebniskreuzfahrt in Süddalmatien (Start ab Trogir/nahe Split) wird von Anfang Juli bis Ende August angeboten – und zwar auf zwei Schiffen: dem Zweimast-Motorsegler „San Snova“ und dem neuen Dreimast-Motorsegler „Princeza Diana“. Sie kostet auf der „San Snova“ ab 920 Euro pro Person, auf der „Princeza Diana“ ab 1020 Euro. Im Preis inklusive: 7 Übernachtungen in Doppelkabinen mit Du/WC unter Deck (über Deck 50 Euro Aufschlag), Vollpension (ohne Getränke), Bettwäsche und Handtücher, 7-Gang-Unisex-Fahrräder (ab 1,20 Meter Körpergröße), Besichtigungs- und Ausflugsprogramm. Für kleinere Kinder stehen Trailerbikes (zum Anhängen) zur Verfügung. Kinder, die sich eine Dreierkabine teilen, erhalten 50 Prozent Preisermäßigung, ebenso als dritte und vierte Person in der Elternkabine. Termine und genauer Reiseverlauf unter www.inselhuepfen.de. Weitere Infos (auch über Erlebniskreuzfahrten in der Kvarner Bucht) unter Tel. 07531/361860.

Mit Rad und Schiff können Familien auch in Holland (ab Amsterdam) unterwegs sein. Näheres unter www.kuf-reisen.de.

Wer richtig segeln will: Mitsegeltörns mit Skipper für Eltern und Kinder hat Windbeutel-Reisen im Programm. www.windbeutel-reisen.de

